aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentru

Literaturbericht.

Dr. J. Stieglleithner: Der Forellenteich. („Mittheilungen über Gegenstände der Land-, Forst- und Hauswirtschaft" 1897, Nr. 24.) **Ueber den Reinaukenfang.** (Ebendort 1898, Nr. 1/2.) Klagenfurt.

In zwei Aufsätzen gibt der erfahrene Fischzüchter, der ja außer anderem zu diesem Zwecke seinerzeit Studien selbst in Nordamerika machte, eine Reihe von praktischen Winken über Anlage von Forellenteichen, über Temperatur und Beschaffenheit des Wassers, in welchem man Forellen und Salmoniden überhaupt mit Erfolg züchten kann. Auch der Wasserwechsel und das Fassungsvermögen von Fischteichen werden besprochen und empfohlen, derartige geschlossene Fischteiche nur mit einer Art aufzuziehender Edelfische zu besetzen. Betreffs der Futterfrage wird selbstverständlich dem Naturfutter, wo selbes in ausreichendem Maße vorhanden ist, der Vorzug zuerkannt und von dieser vorhandenen Futtermenge die Anzahl der Setzlinge abhängig gemacht. Nur ausnahmsweise und bei ungleichem Wachsthume können mehrere Fischarten, z. B. Bachforellen und Regenbogenforellen nebeneinander gezüchtet werden, wobei sich zeigt, dass erstere zwar langsamer wachsen, aber widerstandsfähiger sind. Es werden ferner Aquarienkästen für Probefütterungszwecke als besonders geeignet erklärt. Am Schlusse des lesenswerten Aufsatzes wird namentlich Reinhaltung des Zuchtteiches, Hintanhaltung Unberufener behufs Einhaltung einer rationellen Fütterung empfohlen und noch einige Winke betreffs Teichschutzes gegeben. Aus jeder Zeile spricht der erfahrene Fischzüchter.

Im zweiten Aufsatze wird gegen den Vernichtungskrieg, den unsere Fischer mit dem Blaufellchen (Coregonus Wartmanni), vulgo Reinauke, führen, Stellung genommen. Werden diese Fische ja doch gerade zur Laichzeit — December und Jänner — gefangen und besteht für sie in Kärnten keinerlei Schonzeit, obwohl gerade sie, die ja infolge ihrer Lebensweise sich zum Halten in Teichen nicht eignen, vor allen anderen einer solchen bedürften.

Echte Tiefseefische, steigen sie nur zur Laichzeit an die Oberfläche, werden dann weggefangen, und nur auf der geringen Menge, welche den Netzen der Fischer entrinnt, beruht der Fortbestand dieser wertvollen Fische, die heute nach Stieglleithner von allen Kärntner Seen sich nur mehr im Wörther- und Faakersee finden sollen.

Der Autor schlägt daher, um die Ausrottung dieser Fische zu verhüten, vor, die Fischer zu verhalten, dass sie gefangene Reinauken vor dem Verkaufe entlaichen, und dass der Verkauf unentlaichter Fische mit Strafe belegt werde, selbst mit Entziehung der Concession.

Auch solle man die Fischer dazu verhalten, diesen Laich der nächsten Fischbrutanstalt abzutreten.

Es wäre dies umsomehr anzustreben, als ja die Erhaltung dieses Edelfisches, der sonst seinem Untergange unrettbar verfallen ist, sowohl im Interesse der Fischer als des Publicums liegt.

Mit der Bemerkung, dass bereits ein Anfang mit der Ablieferung befruchteten Reinauken-Laiches vom Faakersee gemacht sei und dass, wenn heute noch Reinauken vorhanden seien, dies darin zu suchen sei, dass so mancher Fischer nicht alle Fische rücksichtslos auf den Markt werfe und andererseits die Fangzeit auf gewisse

aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentru

Kalendermonate beschränkt bleibe, schließt der zweite Aufsatz des Verfassers, von dem ja zu erwarten steht, dass er noch weitere Aufsätze über ähnliche Stoffe veröffentlichen wird.

Kärntens so im Argen liegende Fischzucht wird es ihm jedenfalls danken, und wir können den kurzen Auszug nicht besser schließen als mit dem Wunsche, Stieglleithner möge für Kärnten dieselbe Bedeutung erlangen, wie der bekannte Fischzüchter Victor Burda in Bielitz sie für Schlesien erlangt hat, welcher der preußischen Provinz Schlesien heute schon Millionen verdient hat.

Die Pflanze. Von Dr. Ferdinand Cohn. Vorträge aus dem Gebiete der Botanik. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Heft 1—13. Breslau, 1896, 1897. J. U. Kerns Verlag.

Es ist kein systematisches Lehrbuch, welches nun abgeschlossen vorliegt, sondern eine Sammlung abgerundeter, mustergiltiger Darstellungen aus dem Pflanzenleben, die Wiedergabe einer Serie von Vorträgen, welche der berühmte Gelehrte an verschiedenen Orten Deutschlands innerhalb der Jahre 1852 bis 1893 gehalten hat. Anlässlich des Erscheinens der ersten Auflage schrieb seinerzeit das „Ausland": „... Als wir dieses Buch durchblätterten, erinnerten wir uns der Weihnachtszeit vor 22 Jahren, wo ein Buch desselben Titels von J. M. Schleiden unser heißester Wunsch war. Welcher Fortschritt gegen damals in der Kunst der Darstellung! Cohns Vorträge gehören zu den gedankenreichsten und feinfühligsten, man liest sie, ohne zu merken, wie viel man dabei lernt, wie oft man angeregt wird."

Wir können einer solch warmen Begutachtung nur hinzufügen, dass dem Werke in seiner heutigen Form eine wesentliche Zierde durch die Illustrationen zutheil geworden ist, mit welchen die Verlagsbuchhandlung dasselbe in glänzender Weise ausgestattet hat. Abgesehen von den durch Künstlerhand frei gestalteten Bildern, ist überall das Bestreben wahrzunehmen, das Verständnis des Textes durch zahlreiche Abbildungen zu erleichtern, denen zum größten Theile Originalphotographien von R. Krull (Breslau) zugrunde lagen.

Das zweibändige Werk umfasst folgende Vorträge: I. Botanische Probleme. II. Lebensfragen. III. Goethe als Botaniker. IV. Jean Jacques Rousseau als Botaniker. V. Der Zellenstaat. VI. Licht und Leben. VII. Der Pflanzenkalender. VIII. Vom Pol zum Aequator. IX. Vom Meeresspiegel zum ewigen Schnee. X. Was sich der Wald erzählt. XI. Weinstock und Wein. XII. Die Rose. XIII. Die Orchideen. XIV. Insectenfressende Pflanzen. XV. Botanische Studien am Meeresstrande. XVI. Die Welt im Wassertropfen. XVII. Die Bacterien. XVIII. Unsichtbare Feinde.

Zahlreiche Quellenangaben und eine Fülle hochinteressanter Einzelheiten enthalten die jedem Vortrage beigegebenen „Erläuterungen". Den Schluss bildet ein sehr eingehendes Sachregister, welches nicht weniger als 24 Seiten umfasst.

Dieses Buch, das schon in der ersten Auflage in weiten Kreisen sich eingebürgert hat, kann umsomehr in seiner neuen Gestalt jedem, „der sich aus der Enge des Alltagslebens einmal hinausretten will in die lichten Höhen der hehren, ewig jungen Natur", auf das Beste empfohlen werden. H. S.

Dr. Adolf Steuer: Ein Beitrag zur Kenntnis der Cladoceren- und Copepoden-Fauna Kärntens. (Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in

aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentru

Wien, 1897, p. 495 und Folge.) Der Autor, welcher bereits 1897 in unserer Zeitschrift („Carinthia II", p. 160 und Folge) eine Zusammenstellung aller bisher in Kärnten aufgesammelten Wasserflöhe und Spaltfüßer gegeben und schon damals eine ausführlichere Besprechung dieser kleinen Kruster in Aussicht gestellt hatte, führt in der vorliegenden Abhandlung 52 solcher Arten an, von denen 38 theils von ihm selbst, theils von den Herren Sturany und Puschnig, 13 von Imhof und zwei von Herrn Koelbel aufgesammelt wurden.

Die ersten Listen über diese Thiere verdankt man bekanntlich O. Imhof, welcher selbe im Zoologischen Anzeiger publicierte, worüber seinerzeit in „Carinthia II" 1890, p. 25 und Folge, berichtet wurde.

Diese Listen erfahren nun eine wesentliche Erweiterung, welche umso dankenswerter erscheint, als Imhof, welcher uns wiederholt Nachträge und Beschreibungen der einzelnen Funde in Aussicht stellte, bis jetzt leider nicht dazu kam, diese Versprechungen zur That werden zu lassen.

Die angeführten Arten sind folgende:

A. Unterordnung: Cladocera (Wasserflöhe).

Sida crystallina O. F. Müller: ziemlich verbreitet, aber nirgends häufig.*)

Latona setifera O. F. Müller: nur 1 Exemplar vom Keutschacher-See, von Imhof auch aus dem Jeserz-See angeführt.

Diaphanosoma brachyurum Sars.: nicht selten.

Daphnia obtusa Kurz.: sehr selten.**)

Daphnia longispina O. F. Müller. var. caudata Sars.: sehr selten und neu vom Wörther-See.

Daphnia hyalina Leydig.: nur von Imhof gefunden, und zwar im Klopeiner- und Plaschischen-See.

Daphnia hyalina Leyd. var. gracilis Hellich: nicht selten.

Daphnia galeata Sars.: nur von Imhof gefunden (Faaker- und Wörther-See).

Hyalodaphnia Jardinei Baird. var. Kahlbergiensis Schoedl.: häufig.

Hyalodaphnia Jardinei Baird. var. incerta Richard: sehr selten (Wörther- und Keutschacher-See).

Simocephalus vetulus O. F. Müller: häufig.

Simocephalus exspinosus Koch: nur 1 Exemplar im Magdalenen-See.

Simocephalus serrulatus Koch: sehr selten und nur von Sturany bei St. Leonhard gefunden.

Scapholeberis mucronata O. F. Müller: nur 1 Exemplar aus dem Faaker-See.

Scapholeberis obtusa Schoedler: bisher nur von Imhof gefunden.

Ceriodaphnia reticulata Jurine: nur von Koelbel 1877 im Wörther-See gefunden.

Ceriodaphnia pulchella Sars: ziemlich häufig im Weißen-See.

Moina Fischeri Hellich: nur von Koelbel gesammelt.

Bosmina longicoruis Schoedler: sehr häufig im Wörther-, Ossiacher-See ꝛc.

Bosmina bohemica Hellich: häufig im Weißen-See.

---

*) Es sind nur die Fundorte der selten vorkommenden Arten namentlich angegeben.

**) Bezüglich der Angabe Saualpe: Weite Alm, unter dem Gipfel des Zirbitzkogels, ist zu bemerken, dass die Weite Alm nördlich von der Saualpe und bereits auf steirischem Gebiete liegt.

aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum

Macrothrix rosea Jurine: nur von Imhof gefunden im Magdalenen-See.
Streblocercus serricaudatus Fisch.: ebenfalls, bei St. Leonhard.
Ilyocryptus sordidus Liévin.: ebenfalls, bei St. Leonhard und im Gößelsdorfer-See.
Eurycercus lamellatus O. F. Müller: nicht selten.
Camptocercus rectirostris Schoedler: nicht häufig; Magdalenen-, Klopeiner- und Jeserz-See.
Acroperus leucocephalus Koch: häufig
Alona affinis Leydig: häufig, namentlich im Keutschacher-See.
Alona quadrangulasis O. F. Müller: nicht häufig.
Alona lineata Fischer: nur von Imhof gefunden (St. Leonhard und Tschoja-See).
Alona costata Sars.: ebenfalls, Jeserz- und Magdalenen-See.
Alona guttata Sars.: nicht häufig.
Alona testudinaria Fischer: nur von Imhof gefunden (Jeserz-See).
Pleuroxus trigonellus O. F. Müller: selten, im Magdalenen-See.
Pleuroxus truncatus O. F. Müller: häufig, nur im Magdalenen-See.
Chydorus latus Sars.: selten (Keutschacher- und Magdalenen-See).
Chydorus sphaericus O. F. Müller: selten, Weite Alm und Faaker-See.*)
Monopsilus tenuirostris Fischer: nur von Imhof gefunden.
Polyphemus pediculus de Geer: ebenfalls (nur im Millstätter-See).
Bythotrephes longimanus Leydig: ebenfalls (ebenda).
Leptodora hyalina Lilljeborg: häufig, namentlich im Ossiacher-See.

B. Unterordnung: Copepoda (Spaltfüßer).

Cyclops strenuus Fischer: häufig.
Cyclops Leuckarti Claus.: häufig.
Cyclops oithonoides Sars. var. hyalina Rehberg: im Ossiacher-See von Sturany gesammelt.
Cyclops fuscus Jurine: selten (Magdalenen-See).
Cyclops albidus Jurine: häufig.
Cyclops serrulatus Fischer: nicht selten.
Cyclops macrurus Sars.: von Steuer und Puschnig im Wörther-See gesammelt, auch im Magdalenen- und Ossiacher-See vorhanden.
Diaptomus coeruleus Fischer: häufig auf der Weiten Alm.
Diaptomus gracilis Sars.: häufig.
Diaptomus denticornis Wierz.: von Sturany bei St. Leonhard gefunden.
? Diaptomus castor Jurine: nur von Imhof im Millstätter-See gefunden.
Canthocamptus staphylinus Jurine: Wörther- und Magdalenen-See.

Aus der voranstehenden Liste ergibt sich eine wesentliche Erweiterung unserer Kenntnisse bezüglich des Vorkommens dieser kleinen Krebschen gegenüber jenen, welche wir Imhof verdanken.

Die Literatur ist überall sorgfältig behandelt und hat sich der Verfasser auch durch die am Schlusse gegebene Zusammenstellung der gesammten einschlägigen Literatur, welche 137 Nummern umfasst, ein wesentliches Verdienst erworben.

Frauscher.

---

*) Statt Faaken-See, wie überall angegeben wird, muss es wohl richtig Faaker-See heißen.

aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentru

Nordenskiölds Süßwasserbohrungen in hartem, krystallinischem Gestein. (Vergl. „Globus" 1897, vol. LXXII, Nr. 20, p. 320.) Ueber diese interessanten Versuche sei hier in kurzem Folgendes bemerkt: Schweden besitzt auf den vorgeschobenen Inseln eine große Anzahl von Lootsen-Stationen und Leuchtthürmen, deren Bewohner natürlicherweise mit Trinkwasser zu versorgen sind, welches aber den Felseninseln bis nun vollständig mangelte und oft aus weiter Ferne zugeführt werden musste. Gestützt auf Beobachtungen, die bereits Nordenskiölds Vater Niels in den finnischen Küstenminen machte, sowie infolge eigener Beobachtungen kommt N. zu dem Schlusse, dass ein horizontaler Sprung im allgemeinen in allen festen Gesteinen in einer unbedeutenden Tiefe der Erdoberfläche vorkommen müsse, folglich müsse man auch Wasser finden, wenn man bis zu diesem Sprunge bohren würde. Der erste auf diese Beobachtungen hin im Jahre 1891 auf der Insel Loanger angestellte Versuch misslang. Nach einigen Jahren Pause unternahm man im Jahre 1894 bei Arkö einen zweiten Versuch und erbohrte schon in 35 *m* Tiefe ausgezeichnetes Trinkwasser (450 Liter per Stunde) in einem Gesteine, welches aus Hornblende, Gneiß und Diorit bestand.

Seither hat man bereits an 44 Stellen immer mit dem gleichen Erfolge Bohrungen (das Bohrloch betrug zumeist 6·4 *cm* im Durchmesser) angestellt.

Baron Nordenskiöld ist überzeugt, dass überall, wo harter, massiver Fels vorkommt, Wasser auf demselben Wege wie in Schweden, 500 bis 2000 Liter stündlich zu erlangen ist, und dass daher seinen Ergebnissen eine weit über Schweden hinausreichende Bedeutung zukommt, in erster Linie für solche Länder, die sich heute durch große Wasserarmut auszeichnen, oder auch durch Mangel an reinem und daher gutem Trinkwasser, da ja das in solchen Bohrlöchern bisher gefundene Wasser frei von allen Unreinlichkeiten und Bacterien ist.

Vereins-Nachrichten.

Museums-Ausschusssitzung am 4. März 1898, 6 Uhr abends.

Vorsitzender: F. Seeland. Anwesend die Ausschussmitglieder: J. Braumüller, A. Brunlechner, Dr. R. Canaval, F. Ritter v. Edlmann, Dr. K. Frauscher, Dr. E. Giannoni, J. Gleich, J. Gruber, R. Ritter v. Hauer, H. Hinterhuber, Th. Hoffmann, M. Freiherr v. Jabornegg, G. Kröll, Dr. R. Latzel, A. Meingast, Dr. J. Mitteregger, Custos Canaval.

Die österreichische Gesellschaft für Meteorologie ladet zur Festversammlung am 12. Februar d. J. anlässlich der Ueberreichung an den Hofrath Dr. Hann der von ihr zu Ehren desselben gestifteten Medaille ein. Wurde von Seite des Museums ein Beglückwünschungstelegramm abgesendet, wofür vom Hofrathe Dr. Hann ein Dankschreiben einlangte.

An die Witwe des unlängst verstorbenen Ehrenmitgliedes des Museums, C. A. Ritter v. Frey, wurde ein Condolenzschreiben abgeschickt, welches von derselben dankend erwidert wurde.

Dr. Max Ortner zeigt an, dass er zum Custos der k. k. Studienbibliothek ernannt wurde. (Zur Kenntnis.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 88

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans, Frauscher Karl Ferdinand

Artikel/Article: Literaturbericht 103-107